

Bigwall. Yosemite. In Mike Zachs Kopf geistern diese Worte schon seit seiner Jugend. Dort einmal „Hand anzulegen“ und somit sich durch die bis zu 1000 Meter hohen Granitwände des Yosemite Valleys im fernen Amerika zu kämpfen – diese Gedanken wurden im Laufe der Jahre zwar beiseite geschoben, aber nie gänzlich abgehakt. Mit 38 Jahren erfüllte sich der Haller seinen Traum. Dass das Ganze mit Risiko verbunden ist, versteht sich von selbst. Den idealen Partner fand der Haller in Andreas Klotz. Seit einigen Jahren wird gemeinsam geklettert, der Kinobesuch von „Am Limit“ war die Inspiration, im Yosemite gemeinsame Abenteuer zu erleben.



AM GLACIER POINT mit Blick auf den Half Dome genossen Zach und Klotz den Rundblick auf den Nationalpark.

Umkehr statt eines finalen

Mike Zach und Andreas Klotz über das Klettermekka Yosemite und ihren Versuch a

Trotz der Temperaturen, nie unter 34 Grad, bereiteten wir uns mit Yosemite Klassikern wie Serenity Crack, Sons of Yesterday und East Buttress am El Capitan auf unser Bigwall-Ziel im



LUFTIGE HOCHSEILAKTION vom Lost Arrow aufs „Festland“.

Yosemite vor: Salathe. Eine berühmte Route durch den 1000 Meter hohen Granitpanzer des El Capitan im Yosemite Valley. Bigwall-Klettern ist mit neuen Herausforderungen verbunden: Schlafen und Leben in der Wand, Haulbag nachziehen (den Sack, mit dem man sämtliche Utensilien zum Leben und Überleben die Wand hochzieht), Jumaren (mit Steiggeräten an Seilen hochklettern), Pendelquergänge, Absicherung nicht an Haken, sondern an mobilen Klemmgeräten – den sogenannten Friends, Klemmkeilen und Co.

ERFAHRUNGEN AN DER NOSE

Andi hatte schon Erfahrung mit einer ähnlichen Route mit dem Namen „Nose“, nicht weit von der Salathe. Salathe sollte etwas mehr Herausforderung bieten. Unser Ziel war es, die Route mit dreimal Schlafen zu bezwingen. Die erste Etappe war auch kein Honiglecken; was uns nach der ersten Nacht in der Wand in ca. 300 Metern erwarten würde, wussten wir – die gefürchtete Hollow Flake. Gerüchten zufolge sollten

die fast nicht absicherbaren Offwidth-Klettermeter sehr furchteinflößend sein (...) – was das Ganze für uns nur noch etwas spannender erscheinen ließ.

Man kann Salathe nicht klettern ohne diese Länge irgendwie hoch zu kommen. Der Riss ist zu breit, um

Sicherungsmaterial anzubringen – technisch klettern somit ausgeschlossen. Nur ganz unten lassen sich Sicherungsmittel anbringen. Mitten in dieser Länge begriff Andi, dass das Leben viel zu schön ist, um dieses für ihn viel zu hohe Risiko noch weiter zu strapazieren. Nach dem ausweichlichen Rückzug mussten wir uns somit neue Herausforderungen suchen – vorerst mal im 1000 Meter höher gele-



NACH DER RÜCKKEHR von der Salathe wollte ein Tourist unbedingt die bepackten Kletterer fotografieren.

genen und dadurch etwas kühleren Tuolome Meadows.

PLATTENKLETTERN IN TUOLOME

Im Tuolome Campground platzierten wir erstmalig auf unserer mehrere hundert Quadratmeter großen Parzelle unser Zelt. Obwohl die Nachbarn amerikanisch-weit voneinander entfernt sind, entwickelte sich beim Barbecue jeden Abend soviel Rauch in dieser „wilden Natur“, dass wir uns wie eingesperrt in einer rauchdurchzogenen Bar fühlten. Klettern in Tuolome fordert vor allem den Plattenspezialisten. Neben Mehrseillängenrouten findet man hier auch Boulder- und fürs Yosemite untypische Sportklettermöglichkeiten – meist mit bestem Ausblick auf den türkis-blauen Tenaya Lake



FESTEN BODEN unter den Füßen zu haben, war für Mike Zach nach der luftigen Überquerung vom Lost Arrow sichtlich ein Hochgefühl.

n Abganges

an der schweren Bigwall-Route „Salathe“



MITTEN IN DER WAND, in circa dreihundert Meter Höhe wurde am Heart Ledge der Salathe am El Capitain biwakiert.

im Herzen dieser von Gletschern geschliffenen Landschaft. Das Great White Book wird da wohl eine der bekanntesten Linien sein. Die zwei Minuten Zustieg gefielen uns – die Offwidth-Längen durch dieses überdimensionale, „aufgeschlagene Buch“ schon weniger. In Tuolome gibt es aber nicht nur tolle Klettermöglichkeiten. Die markanten Gipfel und die dazwischen eingebetteten Seen bieten tolle Wanderziele. Unseren Bigwall-Durst konnte Tuolome jedoch nicht stillen. Die freistehende Felsnadel des

Lost Arrow Spire lockte uns wieder zurück ins Yosemite.

LOST ARROW SPIRE

Um auf die Schleppelei des Gepäcks verzichten zu können, versuchten wir diesen Bigwall in einem Tag zu klettern. Nur drei Seillängen unter dem anvisierten Gipfel ist uns die Zeit ausgegangen und wir mussten somit abseilen. Am nächsten Tag kamen wir jedoch zurück und vollendeten die Route – jedoch von der anderen Richtung: von oben. Nach dreistündigem Zustieg seilten

wir uns hundert Meter ab, um die verbleibenden Meter der Felsnadel zu bezwingen. Diese Strategie stellte sich auch als perfekt heraus, da wir so die Tyrolean Traverse machen konnten: am gespannten Seil imitierten wir Sylvester Stallone, um von der Felsnadel wieder zurück zum ursprünglichen Abseilpunkt zurück zu kommen.

BOULDERN FÜR DIE NERVEN

Genug Höhenrausch – Bouldern in Bishop sollte uns unseren notwendigen Adrenalinschub geben, ohne gleich ums Leben fürchten zu müssen. Nicht weit von den Granit-Eiern der „Buttermilks“ kann man auch bei den „Happy Boulders“ in Vulkangestein bouldern. Die viel zu hohen Temperaturen ließen uns unseren Trip nach zwei Tagen in Richtung Süden fortsetzen. Die unvorstellbaren Weiten des Death Valley

mit unberührter Natur sind einfach beeindruckend.

Wir staunten nicht schlecht, als vor uns, mitten in dieser steinernen Einsamkeit, die Furnace Creek Ranch mit grünstem Gras, Palmen, Golfplatz und wirklich feinem Pool auftauchte. Nicht weit davon entfernt befindet sich Dead Waters, welches achtzig Meter unter dem Meeresspiegel liegt und somit den tiefsten Punkt von Amerika bietet. Nach einer heißen Nacht – hier sind die 36 Grad gemeint – ging es dann weiter in die Welthauptstadt des Glücks: Las Vegas – natürlich mit einem in der Nähe gelegenen Klettergebiet. Der rote Sandstein des Red Rocks Erholungsparks sieht nicht nur genial aus – die Felsen sind auch wie gemacht fürs Klettern und boten unserem Trip einen krönenden Abschluss.

Andreas Klotz und Mike Zach



DIE RED ROCKS bei Las Vegas boten den krönenden Abschluss.

Fotos: Klotz



MIKE ZACH in der Serenity Crack, ein Klassiker und die erste Mehrseillängentour der Beiden.